

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 69 (1962)

Heft: 1

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Textilindustrie, die nicht über große Fettpolster und unbeschränkte Margen verfügt, von den stets steigenden Kosten nichts Gutes zu erwarten hat, ist eine Binsenwahrheit und hat sich in den vergangenen Jahren leider immer wieder bestätigt. Die Textilindustrie hofft, daß der ungesunden und gefährlichen Entwicklung auf dem Gebiete der Preise und Löhne gesteuert werden kann, warnt aber gleichzeitig vor Maßnahmen, welche die Falschen treffen. Die Feststellung ist hier am Platze, daß die schweizerische Textilindustrie die allgemeine Hochkonjunktur bei weitem nicht so auszunützen vermochte wie andere Branchen, und daß sie am Uebermaß an Investitionen und an den zusätzlichen Beschäftigten keine Mitverantwortung zu tragen hat.

Im Schatten dieser Hauptprobleme der Integration und der Kostenentwicklung liegen noch viele andere Fragen, die einer Lösung harren. Wir denken an die multilaterale Regelung der Billigpreiseinfuhren, an die Entwicklungshilfe ohne allzu starke Beeinträchtigung der Textilindustrie und an die Notwendigkeit der Modernisierung und Rationalisierung der Textilbetriebe und ihrer Finanzierungsmöglichkeiten. Wir hoffen, daß es der initiativen und aufgeschlossenen Textilindustrie gelingen wird, die ihr gestellten Probleme zu lösen und versichern unseren Lesern, auch von unserer Seite in dem uns gesteckten bescheidenen Rahmen mitzuwirken.

Schade. — Die EFTA-Ministerkonferenz hat in Genf beschlossen, auf 1. März 1962 einen weiteren Zollabbau von 10 Prozent vorzunehmen, was bedeutet, daß im EFTA-internen Verkehr für Waren mit dem EFTA-Ursprung eine Zollermäßigung von 40 Prozent zur Anwendung gelangt. Diese vorzeitige Zollsenkung drängte sich auf, nachdem die EWG auf den 1. Januar 1962 ihren internen Zollabbau ebenfalls auf 40 Prozent festgesetzt hat und lange Zeit befürchtet wurden mußte, daß die Ermäßigung sogar auf 50 Prozent festgelegt würde.

Solange die Assoziationsverhandlungen mit der EWG nicht abgeschlossen sind, und das kann noch längere Zeit dauern, ist es erwünscht und notwendig, daß die EFTA ihr Ausbauprogramm weiterführt, denn es wäre verhandlungstaktisch wohl das Verfehlteste, im jetzigen Zeitpunkt Schwächen zu zeigen und frühzeitig die Segel zu streichen.

Gerade deshalb ist es aber sehr zu bedauern, daß die so oft bekundete Solidarität der EFTA-Staaten erstmals einen recht spürbaren Dämpfer erhalten hat, indem Österreich und Norwegen sich vorbehalten haben, die beschlossene weitere Zollermäßigung von 10 Prozent nicht auf den

1. März 1962, sondern erst auf den 1. September 1962 zu verwirklichen. Diese Ausklammerung Österreichs und Norwegens verstößt gegen den Grundsatz der Nichtdiskriminierung innerhalb der EFTA, indem die beiden «Außenseiter» wohl von der 40prozentigen Zollermäßigung für ihre Exporte nach den übrigen EFTA-Staaten profitieren, ihre eigenen Grenzen aber nicht im gleichen Umfange den übrigen EFTA-Partnern öffnen. Die «Textil-Revue» vom 7. Dezember frägt sich deshalb mit Recht, ob hier nicht ein Präjudiz für andere Ausnahmen geschaffen wurde und befürchtet eine noch weitere Diskrepanz, wenn der Zollabbau beschleunigt fortgesetzt werden sollte, was doch zu erwarten ist. Es wirkt in der Tat bemühtend, daß schon bei einer Erweiterung des internen Zollabbaus über 30 Prozent hinaus beträchtliche Schwierigkeiten auftauchen. Schade, daß sich die EFTA diese Blöße gab.

Treue zum Betrieb. — Wir kennen die Schwierigkeiten der Arbeitskräftebeschaffung für den kaufmännischen und technischen Sektor. Wir wissen ebenfalls um die Methoden, die für die Anwerbung von Angestellten und Arbeitern angewandt werden und können auch die vielen zusätzlichen Kosten ermessen, die mit dem ständigen Personalwechsel und mit dem Anwerben neuer Arbeitskräfte verbunden sind.

Die Verluste, die durch den steten Arbeitsplatzwechsel entstehen, sind viel größer als man oft gemeinhin annimmt. Es lohnt sich deshalb, Maßnahmen zu treffen, um die Treue zum Betrieb zu fördern. Langjährige, gute Arbeitskräfte sollten in ihren Lohnansprüchen nicht deshalb zu kurz kommen, weil sie nicht bei jeder Gelegenheit mit Konkurrenzofferten aufwarten und damit Lohnforderungen verbinden. Es besteht durchaus die Tendenz, treue Mitarbeiter zu vernachlässigen und das Augenmerk etwas allzu sehr nur auf die Jungen zu richten, die es oft sehr gut verstehen, die Arbeitsmarktlage auszunützen.

Neben der korrekten Salarierung läßt sich die Treue zum Betrieb aber auch durch die Verbesserung des Betriebsklimas erreichen. Das menschliche Verhältnis zum Betrieb, die Atmosphäre der Arbeit, die Behandlung durch die Vorgesetzten können nicht hoch genug veranschlagt werden. Eine gute menschliche Führung ist oft wichtiger als ein zusätzlicher Lohn und verhindert in vielen Fällen, daß der Arbeitsplatz wegen einer bescheidenen Salärifferenz gewechselt wird. Die Treue zum Betrieb macht sich bezahlt, und die Mühen, die ein Unternehmen darauf verwendet, ihre guten Arbeitskräfte zu halten, lohnen sich.

Handelsnachrichten

Zur Lage der Baumwollindustrie

Die gute Beschäftigung der schweizerischen Baumwollindustrie hielt auch im dritten Quartal 1961 in den meisten Sektoren an. Hingegen waren der Ordereingang und die Preisentwicklung nicht durchwegs befriedigend, heißt es im soeben erschienenen *Quartalsbericht* der Paritätischen Kommission der Baumwollindustrie.

Wiederum vollbeschäftigt war unter Berücksichtigung der verfügbaren Arbeitskräfte die *Spinnerei*. Die gegenüber dem Vorjahr von 8,3 auf 8,9 Mio Kilo eingetretene Produktionssteigerung entfiel voll und ganz auf die Erzeugung kardierter Baumwollgarne. Die Produktion peignierter Garne fiel hingegen zurück. In der *Weberei* ist das Gesamtproduktionsvolumen leicht von 11,8 auf 11,6 Mio Webstuhlstunden zurückgegangen. Bemerkenswert ist, daß die Beschäftigung im Sektor der groben Gewebe etwas anstieg, in der Buntweberei konstant blieb und in der Feinweberei fühlbar zurückging, wobei das Produktionsvolumen in der Feinweberei nur durch PreiskonzeSSIONEN

erreicht werden konnte. Auch in der *Zwirnerei* machten sich Anzeichen einer leichten Rückbildung bemerkbar, doch darf der Beschäftigungsgrad noch als gut bis befriedigend bezeichnet werden.

In der *Veredelungsindustrie* ist das dritte Quartal üblicherweise das umsatzschwächste des Jahres. Der Umsatzertrag bei den Uni-Artikeln hielt sich im Rahmen. Die vornehmlich für den Inlandmarkt bestimmten schweren Baumwollqualitäten konnten hingegen gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Aufschwung erreichen. Unerfreulich war dagegen die Entwicklung im *Druck*. Die Rouleaux-Druckauslieferungen sind um rund die Hälfte zurückgegangen. Auch der Filmdruck muß als unbefriedigend beurteilt werden. Die Filmdruckereien haben sich trotz gesteigerter Kosten zu weiteren Tarifreduktionen gezwungen gesehen.

Die Beschäftigung der *Schifflistickmaschinen* war vergleichsweise abermals rückläufig. Die Kosten weisen wei-

terhin steigende Tendenz auf. Die Ausfuhr betrug im dritten Quartal 33,3 Mio Franken, im Vergleich zu 31,8 Mio Franken im Vorquartal. Dabei stieg gegenüber dem Vorjahr die Ausfuhr nach den EWG-Ländern von 8,3 auf 9,7 Mio Franken, während sie nach den EFTA-Ländern von 7,0 auf 4,7 Mio Franken sank.

Was die Ausfuhr von übrigen Baumwollprodukten anbelangt, so stellt der Quartalsbericht der Paritätischen Baumwollkommission folgendes fest: Die Exporte von

Baumwollgarnen sind um 0,7 Mio Franken zurückgegangen, und auch die Ausfuhren von Baumwollzwirnen sind gesunken, und zwar mengenmäßig von 601 auf 532 Tonnen und wertmäßig von 9,9 auf 8,8 Mio Franken. Anderseits ist auch die Ausfuhr von Baumwollgeweben gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen; allerdings nur um 0,7 Mio Franken, wobei dies vor allem auf die verminderte Ausfuhr nach Westdeutschland und nach Australien zurückzuführen ist.

Industrielle Nachrichten

Textilbericht aus Großbritannien

von B. Locher

Steigende Baumwollproduktion in Europa

Die Internationale Baumwollvereinigung (International Cotton Federation), Manchester, veröffentlichte zu Beginn November 1961 die neuesten Angaben über die Baumwollgarnproduktion in Europa, die im Jahre 1960 gegenüber jener im Jahre 1958 um 6 % anstieg. 1960 war, diesen Berichten zufolge, für die europäischen Baumwollspinnereien und -webereien ein gutes Jahr. Mit einem reduzierten Maschinenbestand wurden im Durchschnitt mehr Arbeitsstunden geleistet und mehr Garn und Gewebe produziert als einige Jahre zuvor. So nahm die Produktion 1960 um 121 573 Tonnen oder um 7,1 % gegenüber 1959 zu, wobei jedoch der hauptsächlichste Zuwachs in der ersten Jahreshälfte eintrat. Die Maschinenlaufzeit lag 1960 nahezu 10 % unter jener vom Jahre 1957; die Produktion war fast allgemein identisch mit jener von 1957.

In der Produktion von Stoffen erzielten die Baumwollwebereien in Westeuropa 1960, im Vergleich zu 1959, eine Zunahme um 5,7 %. In Belgien, Dänemark, Italien, Norwegen und Portugal betrugen die Zuwachsraten je rund 10 %.

Qualitätsfrage beim Beitritt zur EWG

Mr. D. B. Moore, Generalsekretär des britischen «Textile Institute», gelangte Ende Oktober an die Handelskammer Huddersfield (nordöstlich Manchester), und zwar im Zusammenhang mit einer vorgeschlagenen Qualitätsverbesserung der textilen Massenprodukte; dies deshalb, weil Großbritannien sich der EWG anschließen will.

Mr. Moore vertritt die Meinung, daß bereits zahlreiche bedeutende Geschäfte in Großbritannien Waren auf den Markt bringen, die hinsichtlich ihrer Preislage heute von besserer Qualität sind, als sie es jemals waren. Jene großen Geschäfte, die sich bisher nur mit indifferenten Artikeln begnügten, stellen derzeit eine deutliche Mehrnachfrage nach solchen Textilwaren fest, die bei strengerer Qualitätskontrolle produziert werden. Die europäische Konkurrenz dürfte ebenfalls einen vermehrten Dienst am Kunden fördern.

Einen Anschluß an die EWG betrachtet Mr. Moore für die britische Textilindustrie als vorteilhaft, da sich der Absatz auf dem EWG-Markt auf 250 Mio Menschen, anstatt wie bisher nur auf 50 Mio ausdehnen würde. In diesem Rahmen würde der britischen Industrie ein stärkeres Rückgrat verliehen und der Export im allgemeinen gefördert werden.

Mr. Moore nimmt an, daß Großbritannien bei Anschluß an die EWG seinen bereits hohen Lebensstandard noch verbessern kann. Andererseits werde sowohl der Textilindustrie als auch anderen Branchen in dem um das Fünffache expandierten Absatzmarkt durch die Industrien der Partnerländer Konkurrenz erwachsen.

Lohnfragen in der Baumwollindustrie

Ende November kamen in Manchester Gewerkschaftsführer von 175 000 Baumwollarbeitern überein, hinsichtlich

der kürzlich abgelehnten Lohnerhöhung von 10 % in den Spinnereien und Webereien für den Moment keine weiteren Schritte zu unternehmen.

Die Vertreter sämtlicher betroffenen Gewerkschaften werden mit den Baumwollarbeitern Ende Januar 1962 erneut in Verhandlungen treten. Ein Ausschuß von acht Gewerkschaftsvertretern, der sich mit der Lohnpolitik befaßt, ist durch die Spinnereibesitzer informiert worden, daß sich die Absatzbedingungen seit der Lohnforderung verschlechtert hätten und daß daher diesbezüglich nichts unternommen werden könne.

Dazu äußerte sich ein Gewerkschaftsführer, man könne es nicht dulden, daß Baumwolltextilarbeiter in bezug auf den Lebensstandard hinter jenem anderer industriellen Arbeitnehmer zurückstehen. Auch die Kompensationsleistungen an überzählige Arbeitskräfte sollen in diesem Zusammenhange einer neuen Prüfung unterzogen werden.

Zur Lage in der Wollindustrie

Während sich die Baumwollindustrie mit Lohnproblemen zu befassen hat, sieht sich die Wollindustrie unveränderten Schwierigkeiten fehlender Arbeitskräfte gegenüber.

Die Beschäftigungslage in der britischen Wollindustrie verhält sich, Berichten der «Wool Textile Delegation» zufolge, sehr stabil. Anders verhält es sich mit dem Betriebspersonalbestand, der Ende September 1961 mit 152 410 Personen, gegenüber jenem in der Vergleichszeit 1960, noch immer eine Verminderung um 400 Arbeitskräfte aufwies. Der Wollindustrie fehlen vor allem gelernte Arbeitskräfte.

Was den britischen Verbrauch von Wolle anbelangt, fiel dieser zwischen Januar und September 1961 mit rund 164 Mio kg um 2 % gegenüber denselben Monaten 1960. Im Absatz von Wollgeweben ergab sich gleichzeitig mit einer Abnahme um 6 % auf 114,5 Mio m² die schärfste Reduktion. Der Absatz von Kammgarnstoffen verblieb in der gleichen Zeitspanne mit 104,5 Mio m² unverändert.

Im Verarbeitungssektor haben sich infolge der zunehmenden Tendenz nach leichteren Geweben in der Nachfrage nach Webereigarnen einige Veränderungen eingestellt. Die Rückbildung in der Nachfrage nach Kammgarn beträgt 2 %, diejenige nach Wollgarn 8 %. Diese Tendenz wurde jedoch durch die flüssige Nachfrage nach Handstrickgarn, die in den ersten drei Quartalen 1961, gegenüber der Vergleichszeit 1960, von 11,3 Mio kg auf 14,4 Mio kg anstieg, ausgeglichen.

Wie eine kürzliche Bekanntgabe des britischen Handelsamtes (Board of Trade) lautet, soll die Abgabe in der britischen Wolltextilindustrie zur Finanzierung der Forschung um ein Drittel erhöht werden. Ein entsprechender Antrag wurde Ende November 1961 dem Parlament unterbreitet. Die Neuregelung dürfte mit 1. April 1962 in Kraft treten.